

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 204.

Neuenbürg, Samstag den 23. Dezember 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; dazu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Die Weihnachtsvorwoche ist ohne größere Ereignisse in den innerdeutschen Angelegenheiten verlaufen, das herangenahete Fest macht eben bei uns auch diesmal seinen merklichen Einfluß auf den Gang der politischen Angelegenheiten geltend. Noch kurz vor dem Feste ist allerdings der heftige Landtag zusammengetreten und am Mittwoch vom Großherzog mittels Thronrede eröffnet worden; in letzterer wird u. a. auch die Frage der Reform der Reichsfinanzen berührt.

Ueber die Reichsfinanzreform hat kürzlich der bayerische Finanzminister Dr. Becker folgende Ausführungen gemacht: Es ist dringend erwünscht, daß der erneute Versuch der Regierungen gelingt, eine Verbesserung der Reichsfinanzen herbeizuführen. Welche Gestaltung dieselben aber auch annehmen werden, in jedem Falle werden sie von den süd-deutschen Staaten namhafte finanzielle Opfer erheischen. Um so berechtigter ist das Verlangen, daß die Arbeit gemacht wird unter grundsätzlicher Abgrenzung der Steuergebiete zwischen dem Reich und den Bundesstaaten, und daß dem ersteren neue Einnahmequellen von solcher Ergiebigkeit und Steigerungsfähigkeit eröffnet werden, daß sie für eine Reihe von Jahren ausreichen.

Zwischen Deutschland und der Union wird voraussichtlich ein zollpolitischer modus vivendi plausibel. Wie aus Washington gemeldet wird, konzentrierte der Staatssekretär Root mit dem Schatzsekretär Shew und den Beamten des Schatzamtes, um festzustellen, welche Vorschläge die Vereinigten Staaten Deutschland als Grundlage für den zollpolitischen modus vivendi machen können. Es verlanget, Root habe den Eindruck gewonnen, daß die Fertigstellung des endgültigen neuen Handelsabkommens mit Deutschland in der kurzen Zeit bis zum 1. März unmöglich ist, da das Staatsdepartement ohne gesetzgeberischen Akt keine Zollreduktionen gewähren, sondern nur gewisse zolltechnische Bestimmungen fallen lassen kann.

Deutschland in Europa voran! Der „Standard“ bringt eine Uebersicht über die jährliche Zunahme der Bevölkerung in den Hauptländern Europas. Danach beträgt diese Zunahme gegenwärtig in Deutschland 15, Rußland 13,6, Holland 12,3, Schweiz 10,04, Belgien 10,01, Großbritannien 9,4, Oesterreich-Ungarn 9,3, Spanien 8,08 auf das Tausend. Leider fehlt Frankreich in der Liste; doch steht es sicher nicht höher als England. Der „Standard“ bedauert, daß England, das vor 60 Jahren die stärkste Volkervermehrung hatte, heute erst an 6. Stelle rangiert. Heute steht Deutschland an erster Stelle.

München, 22. Dez. Die bayerischen Staatsbahnen hatten vom 1. Januar bis Ende November eine Gesamteinnahme von 183 640 000 M., das ist gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1904 ein Mehr von 7 445 000 M.
Das Ministerium Fejervary in Ungarn hat erneut Schiffbruch erlitten, es reichte seine Demission ein, die vom Kaiser allerdings nicht angenommen worden ist. Hiermit ist indessen für die Gesundung der Verhältnisse in Ungarn nichts gewonnen, das Ministerium Fejervary wird sich auch fernerhin dem entschiedenen Widerstande der vereinigten Oppositionsparteien des Reichstages gegenüber sehen.

Petersburg, 21. Dezbr. Der allgemeine Zustand hat beguonet. Er findet jedoch wenig Anklang. Um 2 Uhr wurde auf den Putilowwerken, den holländischen Werken und in einigen Apotheken und Versicherungsgesellschaften die Arbeit eingestellt. Telegraph und Post arbeiten regelmäßig; auch die Elektrizitätswerke werden mit Unterstützung des Militärs im Betrieb erhalten. Die Angestellten der Warschauer Bahn sind in den Ausstand getreten. Mit den übrigen Eisenbahnen wird der Betrieb,

wenn auch unregelmäßig, aufrecht erhalten. Normal arbeitet nur die Eisenbahn nach Finnland.

Aus Moskau melden die Morgenblätter: Der über die Stadt verhängte Zustand des außerordentlichen Schutzes ist mit dem Kriegszustand gleichbedeutend. Der Generalstreik ist in Moskau verwirklicht. Die Stadt ist in Finsternis gehüllt, da die Elektrizitätswerke nicht arbeiten; vom Gas brennen schon die letzten Vorräte. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen, Fenster und Türen mit Brettern vernagelt; alle Betriebe feiern; Zeitungen gibt es nicht; nur das Bulletin des Arbeitervertreterrats wird gedruckt und verbreitet.

Petersburg, 21. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, nahmen die Drucker der Druckerei von Sitta, dem Verleger des „Ruskoje Slavo“, gestern Sitta und die Redakteure des „Slovo“ fest und stellten in der Druckerei die erste Nummer der Zeitung des Arbeiterdeputiertenrates her, die einen Aufruf an das Volk enthält, die bewaffnete Revolution zu organisieren. Die hiesigen Vertreter des Verbandes der Verbände beschloßen, sich dem Ausstande anzuschließen und die Revolution des Proletariats zu unterstützen.

Moskau, 22. Dez. Hier fand gestern eine von etwa 12 000 Personen besuchte Versammlung statt. Dragoner, Infanterie, Gendarmen, Kosaken und Polizisten besetzten die Ausgänge und stellten an die Eingeschlossenen die Forderung, ihre Waffen abzuliefern.

Riga, 22. Dezbr. Aus Petersburg sind acht Mitraillen eingetroffen. Gendarmen, die von verschiedenen Eisenbahnstationen angekommen sind, erzählen, daß ihnen die Waffen von Aufständischen abgenommen worden seien. Ein Eisenbahnzug, der gemünztes Gold für die Staatsbahn brachte, wurde in der Nähe von Walk von Aufständischen angegriffen. Diese wurden aber durch herbeigeeilte Truppen vertrieben, so daß der Zug nach Riga gelangen und das Gold unverfehrt der Bank übergeben werden konnte.

Die reitende Artillerie in Luneville hat ver suchsweise 7 Zentimeter Rohrrücklaufgeschütze erhalten anstelle der 8 Zentimetergeschütze. Bewähren sich die kleineren Geschütze, so sollen sie in der ganzen französischen reitenden Artillerie eingeführt werden.

Vor der Rottbuser Strafkammer begann am Mittwoch der Prozeß in Sachen des Eisenbahnunglücks bei Spremberg; angeklagt sind Stationsassistent Stuljas, sowie die Weichenssteller Wiedemann und Schmidt. — In Stettin sind mit dem Dampfer „Sedina“ 108 Flüchtlinge aus Riga, Deutsche und Russen, eingetroffen. — In Enghaven trafen drei englische Kriegsschiffe ein und gingen alsbald nach der Ostsee zur eventuellen Hilfeleistung für die englischen Staatsangehörigen in den baltischen Provinzen weiter. Von ihnen kam der Kreuzer „Sapphire“ am Mittwoch in Kiel an. Warum kann sich denn die Reichsregierung nicht zu einer gleichen Maßnahme entschließen?

Ein Angestellter einer großen Fabrik in Dinglingen bei Lahr erhielt Antrag, einen Wertbrief mit 2840 M. Inhalt abzusenden. Statt mit den 28 Hundertmarkscheinen füllte er jedoch den Umschlag mit einem Exemplar der „Lahrer Zeitung“ und machte sich mit dem Gelde aus dem Stande. Furcht vor einer wegen Sachbeschädigung zu erwartenden kleinen Strafe sollen den jungen Mann zur Flucht unter Mitnahme des Geldes bewogen haben.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat am 20. Dez. d. J. die Stelle eines Generalsuperintendenten von Tübingen und gleichzeitigen außerordentlichen Mitglieds des Evangelischen Konfessionsrats dem Defan Hermann in Heilbronn übertragen.

Die Kommission der Kammer der Abgeordneten hat sich Ende der vorigen Woche

auch über die Frage des Hoftheaterneubaus schlüssig gemacht und ist durch einen glücklich gewählten Vermittlungsvorschlag des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene zu einer erfreulichen Einigung gelangt. Die Kommission hat sich einstimmig bereit erklärt, im Plenum zu empfehlen, für die Errichtung des neuen Hoftheaters 4 Millionen abzüglich der über eine Million betragenden Brandenschatzung aus dem Grundstockvermögen zu bewilligen, welche Summe an den Grundstock in Jahresraten von 100 000 M. aus Mitteln der laufenden Verwaltung wieder zu ersetzen ist. Ueber die Platzfrage hat sich die Kommission nicht schlüssig gemacht und will diese Seite der Sache anderen Faktoren überlassen. Die Stadt Stuttgart will nun auch einen Beitrag von 1 200 000 M. leisten, diese will aber bezüglich der Platzfrage zuvor noch gehört werden, bezw. sie möchte die Platzfrage selbst bestimmen, andernfalls würde sie keinen Beitrag leisten.

Stuttgart, 21. Dez. In dem dicht besetzten großen Festsaal der Lieberhalle sprach heute abend im Beisein des Königs, des Herzogs Albrecht von Württemberg und mehrerer Minister auf Veranlassung der deutschen Kolonialgesellschaft und zum Befehl der deutschen Krieger in Südwestafrika Oberst von Deimling, früher Kommandeur des 2. Feldregiments, über den Krieg in Deutsch-Südwestafrika. Der Redner betonte, daß er kein Kolonialfanatiker sei, und es ihm nur darum zu tun war, den Krieg kennen zu lernen. Er schilderte dann zunächst Land und Leute, die Fahrt auf dem Wörmannsdampfer nach Swalobmund, die Reise mit der Eisenbahn nach Windhut, die 6 Kassen, nämlich die Ovombos, mit denen noch abgerechnet werden müsse, die Hereros, die aufgehört haben, ein Volk zu sein, die Hottentotten, die im Aussterben begriffen seien und schließlich noch besonders die Bastards, die auf Seiten der Deutschen ständen. Das Klima sei gesund, den deutschen Soldaten gefalle das Lagerleben, wasserarm sei das Schutzgebiet, doch werden sich die Verhältnisse durch Bohrungen verbessern lassen. Nachdem er sodann die Etappenverhältnisse berührt hatte, besprach Oberst v. Deimling die kriegerischen Ereignisse, den Gang der Operationen, das Charakteristische der Gefechtsweise und schilderte einzelne Gebehrten, die unendlichen Strapazen, den Mut und die Tapferkeit der Truppen darlegend Augenblicklich seien die Hereros unterworfen, die Unterwerfung der Hottentotten beginne, doch ständen noch Cornelius und Morenga im Felde. Keine Nation habe in einem Kolonialkrieg in so kurzer Zeit solche Erfolge erzielt, wie die deutschen Truppen; in 7 schweren Gefechten habe er sie kämpfen sehen, ihr Verhalten sei über alles Lob erhaben. Der alte Geist sei unentwegt in der Armee und man brauche die Japaner nicht zum Vorbild. Er wolle den gefallenen Kameraden im Herzen der Zuhörer ein Denkmal setzen; denn sie seien gefallen für Kaiser, König und Vaterland gerade so, als ob es sich um die Verteidigung der heimatischen Grenzen gehandelt hätte. Zum Schluß berührte der Redner noch die Zukunft der Kolonien, über die er sich sehr kurz aussprach. Der beste Beweis für seine Auffassung sei die Rückkehr der alten Farmer; wer in der Heimat nur ein kleines Kapital besitze, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel, könne als Farmer zum Wohlstand kommen. Die Mineralienproduktion verspreche viel, doch notwendig sei der Bau von Bahnen und die Erschließung von Wasser, die großen Kosten müsse man nicht mit der Brille des Rechnungsrats, sondern unter dem Gesichtswinkel betrachten, daß der Krieg eine gute Schule für die Armee bilde und auch der Nation zum Nutzen gereiche. Wir wollen — so schloß der Redner seinen mit fürstlichem Beifall aufgenommenen beinahe 2 stündigen Vortrag — aus vollem Herzen wünschen und hoffen, daß dem unglücklichen Land bald der Friede wiederkehrt und neues Leben in den Ruinen erblüht. Unseren

Truppen wird die schwere Aufgabe erleichtert werden, wenn sie von dem Bewußtsein getragen werden, daß das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen bei ihnen ist. — Hieran schlossen sich dann in bunter Reihenfolge zahlreiche Lichtbilder, die den Vortrag trefflich illustrierten.

Hemmingen, 21. Dez. Auf dem Freiherrlich v. Barnbüler'schen Gute fand heute eine große Jagd statt, zu der, wie es heißt, 200 Treiber bestellt worden sein sollen. An der Jagd nahm auch seine königliche Hoheit Herzog Albrecht teil.

Vietigheim a. d. E., 19. Dezbr. Auf Veranlassung des hiesigen Schiffsahrtskomitees sprach gestern abend im Gasthaus z. „Post“ der Sekretär des Neckar-Donaukanalkomitees, Schriftsteller Marquard aus Stuttgart über die württemb. Großschiffsahrtspläne. Er erläuterte die verschiedenen Projekte 1) Mannheim-Heilbronn-Stuttgart-Ühlingen; 2) vom Neckar zur Donau und zum Bodensee, 3) vom Neckar zur Enz. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Bauvat Eugenhan verbreitete sich dann an der Hand von Plänen über die Schiffarmachung der Enz von Vietigheim bis Vietigheim und wies nach, daß es wohl wenige Städte gebe, die wie Vietigheim durch einen so wasserreichen Flußarm wie die Enz so leicht und zweckentsprechend an die Großschiffahrt angeschlossen werden könnten. Im Anschluß hieran teilte der Vorsitzende mit, daß alle beteiligten Stadtverwaltungen und Handelskammern ihre zum Teil beträchtlichen Aufwendungen für die Vorarbeiten des Neckar-Donauprojekts mit größter Bereitwilligkeit geleistet haben.

Reutlingen, 21. Dez. Die bürgerlichen Kollegien lehnten ein Gesuch der Metzgergenossenschaft um Aufhebung der Fleischsteuer ab. Oberbürgermeister Hepp betonte, daß man in Stuttgart mit dieser Maßnahme keine guten Erfahrungen gemacht habe, denn die Fleischpreise seien dieselben hohen geblieben. Im übrigen werde jetzt aus den großen Städten ein Sinken der Fleischpreise gemeldet. Ueberhaupt bezeichnete er Oberbürgermeister Hepp als einen großen Nachteil, daß vom Jahre 1910 ab die örtlichen Lebensmittelabgaben aufgehoben werden müßten.

Bfllingen, 22. Dez. Zu welchen Unzutraglichkeiten es führen kann, wenn Wähler bei Streichungen auf den Stimmzetteln, die zu Wählenden nicht ganz genau angeben, hat sich hier bei den Gemeinderatswahlen wieder an einem eklatanten Fall gezeigt. Da außer dem Gemeinderat und Bauern Jakob Schwarz hier noch ein Bauer namens Jakob Schwarz existiert, mußten etwa 100 Zettel, die nur die Bezeichnung Jakob Schwarz, Bauer, enthielten, als ungültig erklärt werden, so daß Gemeinderat Schwarz infolge des Verlustes dieser Stimmen nicht mehr gewählt worden ist, während er, falls die Stimmen gegolten hätten, an dritter Stelle gekommen wäre. Er beachtet nunmehr die Wahl anzusehen, und man darf auf den Ausgang dieser in prinzipieller Hinsicht wichtigen Angelegenheit gespannt sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Weihnachtsglocken.

Oft mag es sich wiederholt haben, was die Alten von Wanderern erzählen, die in Sturm und Wetter, in Nacht und Graus weglass umherirren; schon hörten sie auf zu hoffen, da klang von ferne Kirche hell ein Glöcklein durch Nacht und Wind; sie waren gerettet, die freundlichen Töne zeigten den Weg aus der Wildnis.

Unsere Zeit steht im Zeichen der Arbeit, des Kampfes; wie wilder Wald umgibt uns das Wirnis widerstrebender Meinungen, ringender Kräfte. Unter denen, die sich zurechtmachen und zum Ziele kommen möchten, gibt es viele totmüde, verzagende Leute. Ihnen weisen die Weihnachtsglocken den rettenden Weg, den Weg zu dem Kind in der Krippe. Dieses arme Kind hat schon unzählige reich gemacht, Weinende lernen bei ihm wieder lachen, Trostlose hoffen.

Daß am Christtag so viele Augen in heller Freude leuchten, noch heller als die Lichtlein am Baum, daß mitten im Winter ein Singen und Klingen anhebt, als wäre es Frühling geworden, alles ist nur ein Gleiches, eine Predigt, die in tausend lieblichen Bildern die Botschaft verkündigt: „Guch ist heute der Heiland geboren.“ Was der Welt fehlt, was sie nicht geben und nicht nehmen kann: Frieden mit Gott und den Menschen, vollkommene Freude und Hoffnung des ewigen Lebens, der heilige Christ hat es uns gebracht. Sie sagen, der Glaube an ihn sei eine Sache der Toren, der Kinder. Wir könnten dagegen Fürsten im Reiche des Geistes nennen, Gelehrte, welche an der Krippe bekannt haben, daß Christus

lieb haben besser ist als alles Wissen; wir könnten Helden und Könige aufzählen, die ihre Krone niedergelegt haben vor dem göttlichen Kind. Rechnet man die Christgläubigen zu den Toren und Kinder, so gilt das Wort des Meisters aus Tarsus: „Die göttliche Torheit ist weiser denn die Menschen sind,“ und das Wort Jesu: „Wer das Himmelreich nicht empfängt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.“

In alter Zeit haben die Maler das Christkind oft dargestellt, wie es spielend die Erdkugel trägt. Es trägt sie noch heute und es ist nichts mächtiger in der Welt als der kindliche Weihnachtsglaube.

Seine Majestät der König hat den Vize-Wachmeister Holzner (Rotenbach) vom Landwehrbezirk Heilbronn (z. Bt. Hilfsrichter in Brackenheim) zum Leutnant der Reserve des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 49 ernannt.

Postalisches aus Neuenbürg. Der Postschalter ist geöffnet:

| | | |
|---------------------|----------|---------------|
| am 24. Dezember von | 8—10 Uhr | |
| | und | 11—12 . vorm. |
| am 31. Dezember | 11—12 . | |
| | und | 3—5 . nachm. |

Wildbad, 21. Dez. Heute fand hier die Gemeinderatswahl statt. Zu wählen waren 8 Gemeinderäte und zwar 4 auf die volle Periode von 6 Jahren und 2 auf eine Restperiode von 2 Jahren. Abgestimmt haben von 655 Wahlberechtigten 446 = 68%. Gewählt wurden Louis Kappelmann, Kaufmann (seitheriger Gemeinderat) mit 433, J. F. Gutbub, Stadtpfleger (seither. Gemeinderat) mit 400, Karl Eitel jr., Rutscher mit 381, Karl Böttchen, Gipsermstr. (seither. Gemeinderat) mit 292, Fritz Brachhold, Schreinermeister (seitheriger Gemeinderat) mit 287 und Gottlob Eitel, Oberholzhauer mit 214 Stimmen. Von einer öffentlichen Wahltagung war nichts zu vernehmen, dagegen fehlte es nicht an geheimen Wahlumtrieben. Auf Dienstag abend war zwar eine öffentliche Arbeiter-versammlung ausgeschrieben zwecks Stellungnahme zu der Gemeinderatswahl. Diese war aber schwach besucht und in der Mehrzahl nicht von Arbeitern im üblichen Sinn des Wortes, sondern von Kleinmeistern. Wir begrüßen jedoch diesen Versuch, die Gemeinderatswahl öffentlich zu behandeln, als Fortschritt und wünschen nur, daß dies in Zukunft nicht einseitig von der Arbeiterschaft geschehen möge, sondern daß auch die übrigen Erwerbsstände eine solche wichtige Gemeindeangelegenheit öffentlich besprechen möchten. — Die letzte Woche hat uns einen Milchaufschlag gebracht. Seither zahlte man den auswärtigen Milchhändlern 15 $\frac{1}{2}$ per Liter, jetzt dagegen 18 $\frac{1}{2}$. Dieser Preiserhöhung der Milchhändler haben auch die hiesigen Viehbesitzer mit einem Aufschlag geantwortet, so daß 1 Liter hiesige Milch nun 20 $\frac{1}{2}$ kostet. Nach den Mitteilungen des Kgl. Stat. Landesamtes betrug im Monat November der Preis für 1 Liter Milch nur an 2 von 28 in Betracht kommenden Gemeinden 18 $\frac{1}{2}$, nämlich in Stuttgart und Heilbronn, während an den übrigen Plätzen sich die Preise zwischen 14 und 17 $\frac{1}{2}$ bewegen. — Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, vom 1 April 1906 an einen Zuschlag zur staatlichen Umsatzsteuer aus Liegenschaftsoverläufen von 80 $\frac{1}{2}$ von je 100 $\frac{1}{2}$ zu erheben. Seither wurden 50 $\frac{1}{2}$ erhoben.

Wildbad, 22. Dez. Bei der Vornahme von Felsenstrennungen in den Badeanlagen sind zwei Arbeiter schwer verunglückt. Einem derselben sind die Hände weggerissen worden und beide sind an den Augen schwer beschädigt.

Arnbach, 21. Dez. Im Garten des Schuhmacher Proß hier stehen Geldweigelchen in schönster Blüte und dies zu Weihnachten, wo man einmütig eine schöne Schneelandschaft wünscht.

Neuenbürg, 24. Dez. Dem heutigen Schweinemarkte zugeführt 20 Stück Milchschweine wurden zu 18—30 $\frac{1}{2}$ pro Paar verkauft.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 22. Dez. Ein königlicher Erlass ordnet die Verdeutschung der Namen von weiteren 97 Ortschaften der Provinz Posen an, daß nunmehr 200 polnische Orte deutsche Namen führen werden.

Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Lord Avebury richtete an die Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin ein Schreiben als Antwort auf die bekannte englandfreundliche Resolution. Er betont darin, daß auch England stets den Wunsch hätte, in freundschaftliche Beziehung zu Deutschland zu treten. Der Zweck der unter seinem Vorsitz in London abgehaltenen Versammlung sei ausschließlich

der gewesen, den Deutschen die Versicherung zu geben, daß die Engländer alle feindseligen Gefühle als unbegründet zurückweisen. Die Engländer sehen vielmehr ein, was die Welt Deutschland schulde. „Wir hoffen“, so heißt es zum Schluß, „Sie werden überzeugt sein, daß die Majorität des englischen Volkes erfüllt ist von Achtung und Bewunderung für Deutschland und von dem Wunsche für das Glück und das Gedeihen Ihres Landes.“

Berlin, 22. Dez. Aus Warschau meldet der „Lot-Anz.“: Ueber das ganze Königreich Polen ist abermals der Kriegszustand erklärt worden und zwar mit Wirkung von morgen früh ab.

Berlin, 22. Dezbr. Von den Reichstagsabgeordneten Pauli und Fröhlich ist an den Reichskanzler ein dringender Antrag gerichtet worden um sofortige Entsendung von Kriegsschiffen zum Schutz der deutschen Interessen in den Ostseeprovinzen.

Berlin, 22. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt unter der Ueberschrift „Hilfe für die notleidenden Deutschen Rußlands“ u. a. folgendes mit: Viele von diesen Flüchtlingen werden einen sehr erfreulichen Zuwachs für unsere Bevölkerung bedeuten; es sind z. B. zahlreiche Landarbeiter darunter, dergleichen kann unsere Industrie manche von den Industriearbeitern gebrauchen. Nun gilt es, die Leute neuen Arbeitsstätten zuzuführen, und zu diesem Zweck wird sich der Hilfsausschuß mit den verschiedenen Organisationen für Arbeitsvermittlung in Verbindung setzen.

Petersburg, 22. Dez. Gestern nachmittag begann der Ausstand in 220 Fabriken 77 000 Arbeiter, etwa ein Drittel der gesamten Arbeiterzahl, befinden sich im Ausstande. — Der telegraphische Verkehr mit Moskau ist unterbrochen. — In Riga sind sechs deutsche Reichsangehörige, die sich in der Gewalt der Aufständischen befanden, wieder freigelassen worden. Leutnant Habenicht ist in Sicherheit, die übrigen sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Rom, 22. Dezbr. Der König hat heute das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Fortis angenommen und den Ministerpräsidenten Fortis mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Wutmaßliches Wetter am 24. u. 25. Dez.

Das größtenteils trockene, ziemlich milde und auch zeitweilig aufgeweichte Wetter wird über den Sonntag und beide Weihnachtsfesttage noch andauern.

Reklameteil.

Volle Garantie

für alle bei uns gekauften Schuhwaren bieten wir, soweit dies



möglich, denn wir führen nur streng solide Sorten, und zwar in riesiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Umtausch jederzeit gestattet.



Spier's Schuhwarenhaus,

Markt 6. Pforzheim. Markt 6.

Hierzu zweites Blatt,

sowie eine

illustrierte Weihnachtsbeilage,

welche wir freundlicher Aufnahme empfehlen.

Weiter legen wir der Weihnachtsnummer für unsere werten Leser den beliebten, im eigenen Verlag auf Postkartenformaten gedruckten

Wandkalender für 1906

bei, mit dem Wunsche, daß es Alt und Jung vergnügt sein möge, auf dem neuen Kalender recht viele frohe, gelegene Tage verzeichnen zu können.

Die **Expreszkisten** der Forstämter **Calmbach, Herrensals, Weiskern, Neuenbürg, Wildbad** (Forstverbands Neuenbürg), der Forstämter **Langenbrand und Liebenzell** (Forstverbands Calw), sowie des Forstamts **Enzlhörre** (Forstverbands Altsenfeld) lassen wir für unsere Abonnenten demnachst folgen.

Der Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt am Mittwoch.

Die Akten sind geschlossen —

über den Bohnenkaffee, — die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Rathreiner's Malzkaffee geurteilt. — Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks, den Rathreiner's Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ersatz-Getränken voraus hat.

Hier ist der Beweis: —

v. Fellenhofer: —

„... daß Rathreiner's Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Aukusseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich übertrifft.“

Strow: —

„Aus Gesundheits-Rücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, verspüre ich nach dem Genuß von Rathreiner's Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. . . . Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.“

Prof. Dr. Fetschell, Rom: —
Mit der Königl. Landes- und Erbherzogin Ihrer Majestät der Königin-Mutter.

„Rathreiner's Malzkaffee ist eines der besten Ersatzmittel für Kaffee, speziell für leicht erregbare Naturen.“

Professor Dr. Fuesze: —
Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Prag.

„... diese Nachteile sind zum ersten Male in Rathreiner's Malzkaffee beseitigt. . . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Bleichsüchtigen, Mädchen und schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welche letztere beiden Klassen so sehr zum Mißbrauch von Kaffee neigen.“

Professor Dr. Gulenburg: —
Chefarzt des Kaiserlichen Krankenhauses in München.

„Meine Meinung über Rathreiner's Malzkaffee geht dahin, daß dieser ein der besten — vielleicht das beste — der zurzeit gebräuchlichen, mir bekannten Kaffee-Ersatzmittel darstellt.“ (Die Frau, IX, S. 308.)

Professor Dr. Buchner: —
ehemals Direktor des Hygienischen Instituts der Universität München.

„Die Einführung und Verbreitung von Rathreiner's Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden.“

Das entscheidende Schlüsselwort.

Da diese höchsten und vollkommensten Genuß-Eigenschaften, welche den Malzkaffee allein zum vollwertigen Ersatz für Bohnenkaffee befähigen, nur der echte Rathreiner's Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Rathreiner“ erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern merke — sich — ganz — genau:

Der echte Rathreiner's Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Rathreiner's Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sogleich.

Gewerbebank Neuenbürg.

G. m. u. S.
— Vom 26. bis 30. Dezember —
können die
Zinse aus Darlehen
in Empfang genommen werden.
Am Sonntag den 31. Dezember
beibt die Bank
geschlossen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Meine reingehaltenen
alten und neuen
Weiss- und Rotweine,
sowie
Sesfen- u. Fruchtbranntwein
bringe hiemit empfehlend in Erinnerung.
G. Schaudé, Küfermeister.

Fuld & Co., PFORZHEIM.

Kienlestrasse 15.
commanditirt von der Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie aus-
gelosten Effecten.
Besorgung neuer Couponbogen.
Kostenfreie Controlle von Effecten in Bezug auf Aus-
lösung und Convertierung.
Kostenfreie Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots.
Vermietung von Stahlbüchern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Mieter.
Conto Corrent- und Checkverkehr.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
Discountierung und Incasso von Wechseln.
Überweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kosten-
frei eingelöst.



Wir trinken
Anton Heinen's Haserkakao
à 45 und 90 A hier bei: Franz
Kudräs jr., Schömberg; Emil
Häht, Pforzheim und Wildbad
Anton Heinen.

Agentur.
Alte eingeführte Feuerver-
sicherungs-Gesellschaft sucht einen
süchtigen, tätigen Herrn als Ver-
treter für Calmbach und Höfen
und Umgebung. Inlaffung.
Geß. Offerten unter S. T.
1433 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

R. Forstamt Wildbad.
am Donnerstag den 4. Januar
1906, vorm. 9 Uhr in Wildbad
auf dem Rathaus aus Staats-
wald Obere Lehenwaldbene und
Gustwiese:
Baustrangen: 136 Ia, 530
Ib, 596 II, 190 III. Kl.;
Sagstrangen: 131 I, 782
II, 501 III Kl.; Hobfen-
strangen: 1933 I, 1138 II,
270 III, 1398 IV, 1207
V. Kl.; Rebstecken: 1999
I, 770 II. Kl.; Bohnen-
stecken: 240.
(Durchschnittlich ca. 50%
Fichten.) Abschriften des Ver-
kaufsprotokolls gegen Bezahlung
vom R. Kameralamt Neuenbürg.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

R. Forstamt Wildbad.
im schriftlichen Aufstreich.
Schreibholz aus Staatswald
Eberghut, Untere Eberghut,
Obere Eberghut und Ross-
wasserhut:
Langholz: 231 Forchen mit
Zm.: 7 I, 35 II, 89 III,
63 IV. Kl.
Langholz: 1605 Tannen mit
Zm.: 583 I, 452 II, 386
III, 521 IV. Kl.
Sägholz: 888 Tannen mit Zm.:
513 I, 115 II, 168 III. Kl.

Die bedingungslosen Ange-
bote auf die einzelnen Lose, in
ganzen und 1/10 Prozents des
Lospreises ausgedrückt, sind
verschlossen, unterschrieben und
mit der Aufschrift „Stammholz-
Offert“ beim Forstamt Wildbad
hier spätestens Donnerstag den
4. Januar 1906, vorm. 11 1/2
Uhr einzureichen, zu welcher
Zeit die Eröffnung stattfindet.
Das Anschauholz ist zu 100%
des Lospreises angeschlagen. Ab-
fahrtermin: 1. Mai 1906.

Losverzeichnis und Offert-
formulare unentgeltlich, Schwarz-
wälderlisten gegen Bezahlung
vom Forstamt.

Ottenhausen.
Diejenigen Personen, welche
an die Verlassenschaftsmasse des
verstorbenen **Friedr. Bühner**,
gewesenen Bauers in Rudmers-
bach Forderungen zu machen
haben, werden aufgefordert, die-
selben innerhalb **8 Tagen** bei
der unterzeichneten Stelle ein-
zureichen.
Den 22. Dez. 1905.
Schultheißenamt.
Kehler.

Gläubiger-Aufruf.
In der Nachlasssache der
Gottfried Mauer, Tag-
elöhners Ehefrau in Pfingweiler,
werden alle Gläubiger derselben
aufgefordert, spätestens inner-
halb **8 Tagen** ihre Forder-
ungen geltend zu machen.
Schultheißenamt.
Rapp.

Schul-Schreibhefte
empfehlen G. Meck.

